



Kabelhoheit: Wärmepumpen sind immer noch das Zugpferd unter den alternativen Wärmeerzeugern – auch bei Branchenprimus Vaillant.

Eiszeit für Ökowärme

Der **deutsche Solarthermiemarkt** ist **eingebrochen**. Eine gezielte Förderpolitik könnte der Branche wieder auf die Beine helfen. Doch Berlin zeigt kaum Interesse an Kollektoren und Co.

Text: Sascha Rentzing, Fotos: Georg Schreiber

Es lief mal richtig gut für die Solarthermie. Als im Juni 2008 der Ölpreis auf die Höchstmarke von über 140 Dollar pro Barrel (159 Liter) kletterte, begann ein Run auf Sonnenkollektoren. 1400 Megawatt (MW) wurden damals an solarthermischer Leistung installiert. Deutschland entwickelte sich zum unangefochtenen europäischen Leitmarkt für Solarthermie: Jeder zweite in Europa verkaufte Kollektor ging 2008 an einen deutschen Kunden (neue energie 8/2009).

Feiergrund für die deutschen Solarthermie-Hersteller: Mit fast zwei Milliarden Euro hatten sie innerhalb von einem Jahr ihren Umsatz nahezu verdoppelt. Sie investierten in neue Werke für Kollektoren, Speicher und Komponenten und schufen innerhalb weniger Monate 10 000 neue Arbeitsplätze.

Ein Aufschwung, den die Bundesregierung versprach zu sichern. Im Juni 2008 beschloss sie als Teil des Integrierten Energie- und Klimaprogramms das Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz (EEWärmeG). Ziel: die Verdoppelung des Anteils erneuerbarer Energien am Wärmebedarf bis 2020 auf 14 Prozent. Dafür müssen seit dem 1. Januar 2011 in allen Neubauten regenerative Wärmeerzeuger wie Kollektoren oder Holzkessel eingebaut werden. Parallel stockte Berlin das Marktanreizprogramm (MAP) um 137 auf 350 Millionen Euro auf, um den Einbau umweltschonender Heiztechnik in bestehende Gebäude zu pushen. 2009 trat schließlich die Novelle der Energieeinsparverordnung (EnEV) in Kraft. Danach müssen nun alle Bauherren prüfen, ob sie für warmes Wasser und Heizung Ökowärmeerzeuger einsetzen können. Vorher lag die Grenze für die

Prüfung bei Gebäuden über 1000 Quadratmeter.

Dennoch schrumpft der deutsche Solarthermie-Markt seit 2008, ging bis 2010 fast um die Hälfte auf 805 MW an Neuinstallationen zurück. Und eine Trendwende ist nicht in Sicht: Im ersten Quartal 2011 sank der Absatz laut Bundesindustrieverband Deutschland Haus-, Energie- und Umwelttechnik (BDH) gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um weitere vier Prozent.

Schwaches Wärmegesetz

Für den Einbruch gibt es eine einfache Erklärung: Die aufkommende Wirtschaftskrise drückte den Ölpreis von Juni bis Dezember 2008 in kürzester Zeit unter 40 Dollar pro Barrel. Damit verschwand plötzlich der Anreiz, Geld fressende Ölthermen durch effizientere Heiztechnik zu ersetzen. Die Energieverbraucher verloren die Solarthermie aus dem Fokus.

Aber so simpel ist die Sache nicht. Schuld an der Misere ist auch eine verfehlte Förderpolitik des Bundes. „Die Richtlinien und Förderprogramme laufen völlig ins Leere“, sagt Wilfried Griefhaber, Projektmanager beim badischen Kollektorhersteller Paradigma. Das EEWärmeG gilt in der Branche als großer Flop. Als es beschlossen wurde, versicherte das Bundesumweltministerium, die Nutzungspflicht betreffe jährlich 175 000 Neubauten. Allein dadurch ließe sich der Ökowärme-Anteil in den kommenden zehn Jahren um 4,7 Prozentpunkte steigern.

Viel bringt das EEWärmeG aber offensichtlich nicht, denn es bietet Solarmuffeln ein riesiges Schlupfloch. Wer keine erneuerbaren Energien einsetzen will, heißt

es im Gesetz, kann alternativ auch andere klimaschonende Maßnahmen ergreifen. So reicht es, ein neues Gebäude 15 Prozent besser zu dämmen, als es die EnEV fordert. Nun ist gegen Energiesparen natürlich nichts einzuwenden, nur hilft es den Solarthermie-Anbietern nichts, wenn Hausbauer in Glaswolle statt in einen Kollektor investieren.

Die größte Schwäche des EEWärmeG ist jedoch, dass es den gesamten Gebäudebestand von Einbauverpflichtungen ausnimmt. „Dieser Bereich hat einen Anteil von 90 Prozent an neu installierter Heiztechnik. Hier bleibt ein riesiges Handlungsfeld ausgespart“, moniert Helmut Jäger, Chef des Braunschweiger Solarheizsystem-Anbieters Solvis. Stattdessen baut der Bund beim Altbau allein auf das MAP. Um das Programm von Etatkürzungen auszunehmen und eine stetige Förderung sicherzustellen, wurde es zum 1. Januar 2009 vom Bundeshaushalt entkoppelt. Doch von Kontinuität kann keine Rede sein. Im April 2010 stoppte das Bundesumweltministerium die Auszahlungen, weil die Regierung die für das restliche Jahr verbleibenden 115 Millionen Euro Fördermittel aus Sparzwängen sperrte. Zwar wurden sie schon im Juni wieder freigegeben und im März 2011 sogar aufgestockt, aber der Solarthermie half das nicht mehr. „Das unsägliche Auf und Ab hat die Leute verprellt“, sagt der Unternehmensberater und Solarthermieexperte Werner Koldehoff. Er glaubt, dass viele Solarthermie-Interessierte zur Photovoltaik gewechselt sind, die 2009 und 2010 einen immensen Zulauf verzeichnete. „Das Erneuerbare-Energien-Gesetz ist mit seiner 20-jährigen Vergütungsgarantie für Solarstrom das sicherere Feld.“



Roboter aus der Autoindustrie: Nach dem Boomjahr 2008 investierten wie Vaillant viele Thermie-Hersteller in die Modernisierung ihrer Kollektorproduktion. Die Automatisierung hat allerdings ihre Grenzen.

Industrie am Boden

Die Nachfrageflaute trifft die Solarthermie-Unternehmen hart. Im Glauben an dauerhaftes Wachstum haben 2008 viele Hersteller Investitionsentscheidungen für neue Fabriken getroffen. Kaum waren die Linien betriebsbereit, sanken die Aufträge. Bis heute haben die Produzenten mit Überkapazitäten und Umsatzrückgängen zu kämpfen, müssen Mitarbeiter entlassen. Laut Bundesverband Solarwirtschaft gingen in der Solarthermie-Branche von 2008 bis 2010 insgesamt 5000 Jobs verloren. Theoretisch könnten die Unternehmen Verluste in Deutschland durch gute Auslandsgeschäfte kompensieren. Die meisten haben sich mit eigenen Vertriebsgesellschaften in Südeuropa inzwischen gut verankert. Aber auch in den drei großen Märkten Italien, Spanien und Frankreich sinken wegen Baukrisen, niedrigen Energiepreisen und unzureichender politischer

Unterstützung seit drei Jahren die Neuinstallationen. Über den Export führt also kein Weg aus der Misere.

Kollektorbauer Paradigma bekommt die Flaute besonders deutlich zu spüren. Sein „Aquasystem“, in dessen Kollektorkreis statt einer schnell alternden chemischen Wärmeträgerflüssigkeit pflegeleichtes Wasser zirkuliert, räumte Innovationspreise ab und zählte 2008 mit 66 Megawatt verkaufter Leistung zu den Marktschlagern in Deutschland. „Basierend auf diesem Erfolg haben wir unsere ganze Struktur umgestellt“, sagt Projektmanager Griebhaber. Die Produktionskapazität wurde auf 140 MW verdoppelt, neue Firmentöchter im In- und Ausland gegründet, Fachpersonal eingestellt. Dann begann die Krise und zwang Paradigma zu Produktionsdrosselungen und Kündigungen. 2010 seien nur noch 27 MW Aquasysteme verkauft und 40 Mitarbeiter weniger beschäftigt worden

als im Boomjahr 2008. Der Hagener Regenerativtechnik-Anbieter Westfa erwägt sogar, ganz aus der Solarthermie auszusteigen. „Wir liegen in diesem Segment noch unter den Marktzahlen“, erklärt Bernhard Mertel, Leiter des Bereichs Umwelttechnik. Eine Option für Westfa sei, künftig nur noch Großanlagen für Gewerbe und Mehrfamilienhäuser anzubieten, wo Förderung keine Rolle spiele.

Anders als die Spezialisten spüren die Heiztechnikkonzerne die Solarthermie-Krise kaum. Vaillant zum Beispiel, das 2008 in Gelsenkirchen eine eigene Kollektorfertigung in Betrieb nahm, steigert seine Produktion seither kontinuierlich um vier Prozent. Das ist möglich, weil das Unternehmen Solarthermie fast ausschließlich als Subsystem in kompletten Energiepaketen mit Öl- oder Gaskesseln anbietet, also sich quasi über konventionelle Technik Zutritt zu den Haushalten verschafft. Trotz Klimawandel und tendenziell steigender Energiepreise: Fossil steht bei den Verbrauchern nach wie vor hoch im Kurs. Laut BDH wurden im ersten Quartal 2011 in Deutschland neun Prozent mehr Öl- und Gasöfen verkauft als im ersten Vierteljahr 2011.

Willkür bei der Wärme

Aber die Solarthermie-Branche will bei der Wärmeversorgung nicht länger in der zweiten Reihe stehen und drängt auf bessere politische Rahmenbedingungen. Ein Vorschlag lautet, die Nutzungspflicht für

Zubau von Wärmeerzeugern in Deutschland				
Neu installierte Solarthermie-Leistung im Vergleich zu anderen Heizsystemen				
Erzeuger /Jahr	2008	2009	2010	Q1 2011
Solarkollektor (Megawatt thermisch)	1400 (+110%)	1106 (-26 %)	805 (-27%)	217 (-7%)
Wärmepumpen (Stück)	62 500 (+28%)	55 000 (-12%)	51 600 (-6%)	15 500 (+14%)
Holzessel (Stück)	35 000 (+100%)	27 500 (-25%)	19 000 (-30%)	5 000 (-15%)
Öl- und Gaskessel (Stück)	518 500 (+7%)	554 795 (+7%)	542 500 (-3%)	157 000 (+9%)
Wärmeerzeuger gesamt (Stück)	616 000 (+12%)	638 000 (+3%)	612 500 (-4%)	177 500 (+9%)

Quelle: BDH

Moving ahead of the energy curve

The world's largest offshore wind energy conference and exhibition

29 November - 1 December 2011
Amsterdam, The Netherlands

Registration
now open

Gain unrivalled insight into the offshore wind energy industry

The highest quality conferences, international, cross-sector exhibitions and outstanding networking opportunities make EWEA OFFSHORE 2011 the one event where you can keep ahead of the latest trends and create connections with influential people around the world.

It is the world's largest offshore wind energy event – a place where the industry's brightest minds meet to:

- Share expertise and kick-start groundbreaking ideas
- Forge meaningful business relations
- Develop rewarding deals

Be part of it and join 7,000 international professionals in shaping the offshore landscape of tomorrow's energy market.

SUPPORTED BY:



OFFSHORE 2011
AMSTERDAM

www.ewea.org/offshore2011

ORGANISED BY:



EWEA
THE EUROPEAN WIND ENERGY ASSOCIATION



Ladenhüter: Der Absatz von Solarthermie ist in Deutschland weiterhin zäh. Bei Vaillant laufen Ökowärmeerzeuger nur im Paket mit Gas- und Ölthermen.

erneuerbare Energien auch auf den Gebäudebestand auszuweiten. Andere Branchenvertreter fordern eine CO₂-Steuer. Die Idee: Wer Öl und Gas verheizt, zahlt für seine Emissionen. Das schafft Anreize, in Ökowärme zu investieren. Auch gibt es bereits Forderungen, das MAP komplett abzuschaffen. Es habe, so Paradigma-Ingenieur Grießhaber, sehr negative Einflüsse auf den Markt. „Wird es gekürzt, wenden sich die Leute ab, steht eine Erhöhung an,

harren sie aus.“ Dann lieber kontinuierlich ohne Zuschüsse auskommen.

Allerdings kann sich die Branche in Berlin offenbar kein Gehör verschaffen. Von nachhaltiger Politik ist auch bei den jüngsten Entscheidungen zur regenerativen Wärme wenig zu sehen. Beispiel KfW-Gebäudesanierungsprogramm: Als Teil des im Juli verabschiedeten Energiepakets für die beschleunigte Energiewende in Deutschland sollte es private Bauherren mit Steuervorteilen zu milli-

ardenschweren Investitionen animieren. Wer sein Haus energetisch saniert, sollte über zehn Jahre bis zu zehn Prozent der Kosten jährlich von der Steuer absetzen können (siehe Seite 9). Das Problem: Das Gesetz zur Förderung von Wärmedämmung oder neuen Heizungen mit Hilfe von Steuervorteilen war das einzige, dem die Länder ausdrücklich zustimmen mussten – und sie wiesen es im Bundesrat zurück. Ein weiteres klares Signal an Energieverbraucher, nicht in Dämmung und moderne Wärmeerzeuger zu investieren. Um den Bundestat zu entlasten, soll auch das MAP noch mal nachgebessert werden: Zum 1. Januar 2012 sinkt die Basisvergütung von 120 auf 90 Euro pro Quadratmeter Kollektorfläche.

Bei diesem Hin und Her bleibt den Solarthermie-Anbietern nur, auf einen neuen Ölpreisschock zu hoffen. Die Wahrscheinlichkeit ist gar nicht mal gering. Die Weltwirtschaft läuft sich bereits warm: In den vergangenen Wochen ist der Barrelpreis schon einige Male über die 100-Dollar-Marke geklettert. ◀

Unsicheres Marktanreizprogramm

Entwicklung der Programm-Mittel seit 2007 (in Mio. Euro)

Erzeuger /Jahr	2007	2008	2009	2010	2011
Mittel gesamt	213	350	500	307	312
Anteil Bafa	126	204	374	235	k.A.
Anteil Solarthermie	84	111	195	119,3	k.A.

Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa)